PP 3027 Bern-Bethlehem

56. Jahrgang Nr. 2
22. Februar 2018

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem

Die Jugend im Treff

Seite 2

Inhalt

Ausflusgziele in und um Bethlehem	2
Wo treffen sich Jugendliche im Winter?	2
Willkommensanlass für Neuzuziehende	2
Gemeinderat lehnt BLS-Standorte ab	2
Steuererklärung ausfüllen im Tscharni	3
Steuererklärungsdienst der Pro Senectute	3
Aktionswoche gegen Rassismus	3
Frauenchor Bümpliz	4
«westwind»	4
«Königin-Bertha-Medaille» 2018	5
Öffnungszeiten QZ Tscharnergut	5
Gegen Lebensmittelverschwendung	5
Mehr als nur arabische Spezialitäten	6
«Wunderwäut – Wäutwunder»	7
Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen	7
No Billag?	7
Bitte nicht füttern	8
Silvesterknallen	8
Die Bücherecke im Wulchechratzer	8
«Darfs es bitzeli meh sy?»	8
Veranstaltungskalender	8

Ausflusgziele in und um Bethlehem

In diesem Jahr stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe ein Ausflugsziel, ein Treffpunkt oder eine Sehenswürdigkeit vor. Orte, die in oder angrenzend an Bethlehem sind und zum Besuchen einladen. Haben Sie vielleicht selber einen Ort, den Sie unseren Leserinnen und Lesern vorstellen möchten? Senden Sie uns einen kurzen Erklärungstext, warum sie diesen Ort toll finden zusammen mit einem guten, kontrastreichen Foto im Hochformat: «Redaktion Der Wulchechratzer», Waldmannstrasse 17a, 3027 Bern oder wulchechratzer@tscharni.ch. Die Redaktion

Wo treffen sich Jugendliche im Winter?

Sobald die Tage kürzer werden und die Nächte kälter, stellt sich für viele Jugendliche die Frage, wo sie ihre Freizeit – insbesondere die Abende an den Wochenenden – verbringen sollen. Für Jugendliche besteht eine begrenzte Auswahl an Möglichkeiten, wo sie sich ohne Konsumzwang im Warmen aufhalten könnten. Der Jugendtreff im Tscharnergut, der vom Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ) betrieben wird, bietet Jugendlichen einen Ort, wo sie ihre Freizeit verbringen können. Die Öffnungszeiten des Jugendtreffs sind jeweils mittwochs von 15–18 Uhr, am Donnerstag von 16–18 Uhr und am Freitag von 18–22 Uhr. Während dem ganzen Jahr wird der Treff rege genutzt, wobei in den Wintermonaten die Zahl der Benutzer und Benutzerinnen tendenziell etwas höher ausfällt. Im Treff können die Jugendlichen verschiedene Aktivitäten ausüben. Es gibt einen Billard-, einen Tischfussball- sowie einen Tischtennistisch. Nebst diesen Aktivitäten können die Jugendlichen auf den verschiedenen Sofas auch einfach «chillen», Musik hören oder sich unterhalten. Am Freitagabend besteht die Möglichkeit, ein «Z'Nacht» zu kochen, welches die Jugendlichen selbst zubereiten. Besteht das Bedürfnis nach einem Gespräch oder gibt es Fragen zu den verschiedenen Bereichen des Lebens, steht das Team der Jugendarbeitenden, Anuja Raveendran und Sandro Natali, den Jugendlichen zur Seite. Der Jugendtreff ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs, der Freizeitgestaltung und des Spiels und Spasses. In der Arbeit mit den Jugendlichen stellte sich heraus, dass das Angebot des Jugendtreffs nicht das gesamte Raumbedürfnis von Jugendlichen in Bern-West abdeckt. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie beispielsweise, dass Jugendliche unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen davon haben, wie sie Räume in ihrer Freizeit nutzen möchten. Aus diesem Grund fragen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, ob Sie Räumlichkeiten im Quartier kennen, die Sie Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit kostenlos ausserhalb der Öffnungszeiten des Jugendtreffs zur Verfügung stellen würden. Gerne können Sie uns schriftlich oder telefonisch kontaktieren, damit wir die Einzelheiten mit Ihnen besprechen können: Trägerverein der offenen Jugendarbeit der Stadt Bern, Jugendtreff Tscharni, Waldmannstrasse 17, 3027 Bern, Telefon 031 991 50 85, 079 688 49 25 oder E-Mail an sandro.natali@toj.ch sn/ck

Willkommensanlass für Neuzuziehende

«Die Stadt ist die schönste, die wir gesehen haben…»
Goethe über Bern im Jahr 1779

Ca. 140'000 Einwohnerinnen und Einwohner, 54% Grünfläche, 22,7 Kilometer Aare, die Altstadt als UNESCO Weltkulturerbe mit 6 Kilometer Lauben und weltbekannte Persönlichkeiten wie Einstein und Klee, die hier wirkten: Das ist Bern, das ist Ihr neues Zuhause. Herzlich willkommen! Wir möchten, dass Sie sich hier zu Hause fühlen und Sie die Bundesstadt mit ihren vielseitigen Facetten kennen lernen. Bei den zweimal im Jahr stattfindenden Willkommensanlässen erfahren Sie viel Nützliches, Interessantes aber auch Überraschendes. Nach einem Rundgang durch Ihr Quartier werden Sie von der Regierung der Stadt Bern im politischen Zentrum des Kantons Bern, dem Rathaus, begrüsst. Beim anschliessenden Informationsmarkt mit Apéro haben Sie die Möglichkeit sich zu informieren und mit anderen Neuzuziehenden Kontakte zu knüpfen. Am Samstag. 3. März, 10 Uhr, beim Bahnhof Bümpliz Nord. Sie können sich jederzeit online, telefonisch via 031 321 62 10 oder per E-Mail an anlass@bern.ch anmelden.

Internetseite der Stadt Bern, mk

Gemeinderat lehnt BLS-Standorte ab

Der Gemeinderat lehnt die beiden zur Diskussion stehenden Standorte Niederbottigen und Chliforst Nord für die geplante BLS-Werkstätte ab. Dies hält er in seiner Stellungnahme zum entsprechenden Sach- und Richtplanverfahren fest. Sollten sich der Kanton Bern und der Bund – trotz der Anträge der Stadt Bern – zu einer Standortfestlegung auf dem Gebiet der Stadt Bern entscheiden, bevorzugt der Gemeinderat den Standort Chliforst Nord. Dieser tangiert die künftige Stadtentwicklung erheblich weniger als der Standort Niederbottigen. Informationsdienst Stadt Bern

Steuererklärung ausfüllen im Tscharni

Alle Jahre wieder, kommen nicht nur die Steuern, sondern auch das Ausfüllen der Steuererklärung. Das Zahlen der Steuern können wir Ihnen leider nicht abnehmen, aber wir können Ihnen Unterstützung beim Ausfüllen der Formulare anbieten. Wie jedes Jahr stellt Ihnen dazu unser Treuhänder, Hanspeter Stübi, seine professionellen Dienste zur Verfügung. Mit seiner Hilfe werden alle Formulare optimal und kompetent ausgefüllt: Freitag, 23. Februar, 9. März und 16. März. Gerne können Sie sich an der Informationsstelle des Quartierzentrums im Tscharnergut weiter informieren. Das Ausfüllen einer Steuererklärung kostet Fr. 90.-- und dauert in der Regel 30–45 Minuten. Komplizierte Steuererklärungen kosten je nach Aufwand mehr.

Steuererklärungsdienst der Pro Senectute

Im Januar 2013 hat sich Frau M. das erste Mal telefonisch bei Pro Senectute Region Bern gemeldet und angefragt, ob jemand ihr mit der Steuererklärung helfen könnte. Ihr Mann war im Vorjahr verstorben, und Frau M. hatte ihr Leben lang noch nie eine Steuererklärung ausgefüllt. Die Mitarbeiterin von Pro Senectute vermittelte ihre Anfrage an Frau B. Die freitätige Mitarbeiterin von Pro Senectute Region Bern ist seit einigen Jahren im Steuererklärungsdienst aktiv. Sie arbeitet von Januar bis April in den Büros von Pro Senectute Region Bern und macht auch Hausbesuche. Frau M. ist leicht gehbehindert und froh, dass sie für das Ausfüllen der Steuererklärung nicht in die Stadt reisen muss. Zu Hause ordnet sie mit Frau B. alle notwendigen Unterlagen und hält nach einer Stunde die ausgefüllte Steuererklärung in den Händen. Ihre Erleichterung ist gross. Seither ist der Besuch von Frau B. im Februar ein jährlich wiederkehrendes Ritual. Frau M. ist sehr dankbar, dass ihre Steuererklärung korrekt und fristgerecht ausgefüllt ist. Die stetig steigende Nachfrage nach dem Steuererklärungsdienst von Pro Senectute Region Bern zeugt vom Wert dieser Dienstleistung für Menschen ab dem 60. Altersjahr. Die Fachpersonen im Pensionsalter haben 2017 mehr als 1800 Steuererklärungen ausgefüllt. Sie besuchen auf Wunsch die KundInnen zu Hause oder empfangen sie in den Büros von Pro Senectute Region Bern. BezügerInnen von Ergänzungsleistungen bezahlen für diese Dienstleistung den Pauschalbetrag von 40 Franken. Ansonsten richten sich die Kosten nach dem steuerbaren Vermögen. Für weitere Informationen rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne! Telefonnummer 031 359 03 03 eb

Pro Senectute Region Bern

Aktionswoche gegen Rassismus

Die Aktionswoche gegen Rassismus findet dieses Jahr zum achten Mal statt und wurde von der Stadt Bern lanciert. Dieses Jahr sollen vom 21.–27. März verschiedenste Anlässe und Veranstaltungen dazu veranlassen, sich mit dem Thema Rassismus zu befassen. «hier. jetzt. unbedingt» - lautet das diesjährige Thema, denn Rassismus findet im Alltag für viele Menschen statt und fordert daher die konkrete Auseinandersetzung damit. Auch der Berner Westen beteiligt sich an der Aktionswoche. Am 21. März ab 13.30 Uhr wird auf dem Dorfplatz Tscharnergut ein vielfältiges Kinderprogramm mit vielen Attraktionen wie z.B. einer Theatergruppe, Buttons selber machen oder einem Rap-Workshop angeboten. Ebenfalls werden neue Fahnen mit dem Logo «Bern West gegen Rassismus» gedruckt, welche an untenstehenden Standorten gratis zu beziehen sind, um sie an Balkonen, Hauswänden etc. gut sichtbar zu befestigen. Gerne können solche Fahnen an folgenden Standorten ab 12. März abgeholt werden:

- Quartierzentrum im Tscharnergut
- Bibliothek Tscharnergut
- Quartierbüro Gäbelbach
- Bibliothek Gäbelbach
- Mütterzentrum Bern West
- Café mondiaL
- StöckTreff
- Treffpunkt Untermatt
- Bibliothek Bienzgut
- Quartierbüro Kleefeld
- Quartiertreff Baracke der Ref. Kirchgemeinde Bümpliz

Wir freuen uns auf Euer engagiertes Mitwirken! cs

Das OK der Aktionswoche gegen Rassismus Bern West

Frauenchor Bümpliz

Die Geschichte des Frauenchors Bümpliz ist ein eigentliches Abbild der Entwicklung eines Gebietes im Westen der Gemeinde Bern. Im Gründungsjahr 1915 - Bümpliz war noch eine selbständige Gemeinde - bestanden bereits der Männerchor, der Männerchor Stöckacker und der Gemischte Chor. Diesem fehlten für zwei Auftritte Frauenstimmen, eine entsprechende Werbung hatte Erfolg. Das Singen gefiel den Frauen so gut, dass sie im Mai 1915 im Restaurant «Sternen» in Bümpliz den Frauenchor gründeten.

Seit einem Jahr ist Kathy Ynfante Martinez die Präsidentin des Chors. Sie ist in Bern geboren und in Münsingen aufgewachsen. Die 45-jährige Kathy ist alleinerziehende Mutter, wohnt in Bümpliz und ist 100% berufstätig als Patientenmanagerin am Inselspital. Das Chorsingen als Sopran im Frauenchor ist ihr Hobby. Anlässlich der Hauptversammlung vom 12. Februar wurde sie für weitere 2 Jahre als Präsidentin wiedergewählt. Der Chor zählt 22 Aktivmitglieder und wird von Valentin Dreifuss geleitet. Das Repertoire ist vielseitig und beinhaltet Lieder aus Filmen, Musicals, Opern und Operetten, aus der Klassik aber auch Volkslieder aus aller Welt. Singen befreit, macht Freude und Freunde! Die Proben finden jeweils am Montagabend von 20 Uhr bis 21.50 Uhr in der Aula der Sekundarschule Bümpliz statt. Es werden immer neue Sängerinnen gesucht - auch aus Bethlehem. er

«westwind»

«westwind» ist ein kunst- und kulturpädagogisches Projekt für Kinder und Jugendliche in Bern West und will mittels Kunstpädagogik Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstvertrauen stärken und ihre Kreativität entdecken lassen. Dazu werden Kunst- und Kulturschaffende beigezogen, die innerhalb der Bereiche Tanz, Musik, Malerei, Film, Theater, Dichtung und Kunstbetrachtung Projekte durchführen.

Zirkusworkshop

Ein Pop-Up-Spielplatz im Chleehus, jeden Freitagnachmittag mit Zirkusworkshop, ist jeden Donnerstag-, Freitag- und Samstagnachmittag im Februar geöffnet. Kinder können drinnen bauen, klettern, spielen, zeichnen, lesen, verkleiden und vieles mehr. Jeden Freitagnachmittag wird im Zirkusworkshop mit Akrobatik, Jonglieren, Tanzen, Balancieren und Turnen eine Zirkusnummer kreiert.

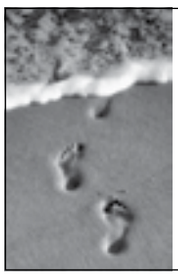
«Tanzen & Musik»

Möchtest du tanzen und dazu die Musik auch grad selber mitgestalten? Wir tanzen, bewegen uns zur Musik, welche extra für uns gespielt wird. Von schnell und groovig über langsam und unheimlich kann alles vorkommen… Du lernst Tänze, kannst singen und eigene Tänze erfinden und am Schluss zeigen wir ein eigenes Stück vor Publikum! 7x am Dienstag von 16.30–17 .30 Uhr, bis 3. April, für alle Kinder der 1.–4. Klasse in der Aula Schwabgut. Das Angebot ist gratis. Weitere Informationen und Anmeldung: m.imperatori@bluewin.ch, 078 690 00 21

«Make your Song»

Mach mit und produziere deine eigene Songidee! Schüler, Jugendliche und Lernende aus Bern-West können in einem professionellen Tonstudio ihre Ideen verwirklichen. Jeweils Mittwoch und Freitag, sowie einzelne Abende nach Absprache (ausser in den Schulferien). Eine Doppellektion/ Session dauert rund 120 Minuten und kostet 10 Franken pro Person. Im Audiolager, Ziegelackerstrasse 10, im ehemaligen Loeb Lagerhaus neben der Badi-Weyermannshaus. Anmeldung unter info@ttmc.ch oder 078 761 80 21 bei Lukas Walther (Musiker, Musiklehrer und Tontechniker).

westwind6.ch



Damit Ihre Füsse immer Fit sind!

Fuss- und Handpflege
Rebekka Wyssen
Keltenstrasse 23, 3018 Bern
078 953 46 36 / 031 991 63 31

ENERGIEBERATUNG
STADT BERN

«Königin-Bertha-Medaille» 2018

Der Verein westkreis6 (Verein zur Förderung von Bümpliz/Bethlehem/Riedbach) verleiht die Königin-Bertha-Medaille an eine Person, die im kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Bümpliz-Bethlehem eine herausragende Leistung erbringt. Die Jury ist gespannt auf Vorschläge der lokalen Vereine und Organisationen und hofft auf eine Vielzahl von Anwärterinnen und Anwärtern. Anmeldungen mit einem kurzen Beschrieb der Leistungen sind bis 30. April an westkreis 6, Postfach 761, 3018 Bern zu richten oder per Internet unter www.westkreis6.ch westkreis6.ch

Tscharnergut

Öffnungszeiten QZ Tscharnergut

Café Tscharni:	Montag–Freitag:	8.30–18 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag:	12–18 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Montag–Freitag:	14–18 Uhr
	Samstag:	9–17 Uhr

Waldmannstr. 17a, 3027 Bern, Telefon 031 991 70 55, info@tscharni.ch, www.tscharni.ch

Nur noch eine Telefonnummer

Ab sofort ist das Quartierzentrum, das Café Tscharni und die Freizeitwerkstätten nur noch unter einer einzigen Nummer erreichbar: 031 991 70 55. mk

Gegen Lebensmittelverschwendung

Rund ein Drittel aller in der Schweiz produzierten Lebensmittel geht zwischen Feld und Teller verloren oder wird verschwendet. Wir vom Café Tscharni können das Problem der globalen Nahrungsmittelverschwendung nicht lösen, aber wir können unseren Teil dazu beitragen. Gegen einen Unkostenbeitrag (1–5 Franken) können Sie bei uns jeden Werktag zwischen 17–18 Uhr frische Nahrungsmittel beziehen, welche wir ansonsten wegwerfen müssten. Bitte bringen Sie dazu einen passenden Behälter gleich selbst mit. mk

BESTATTUNGSDIENST OSWALD KRATTINGER AG

031 991 11 77

info@krattingerag.ch
www.krattingerag.ch
Bümplizstrasse 104B, 3018 Bern-Bümpliz

vitadoro ag
Kornweg 17
3027 Bern
Tel. 031 997 17 77
info@vitadoro.ch
www.vitadoro.ch

Wählen Sie zwei engagierte Politiker aus Bern-West in den Grossen Rat

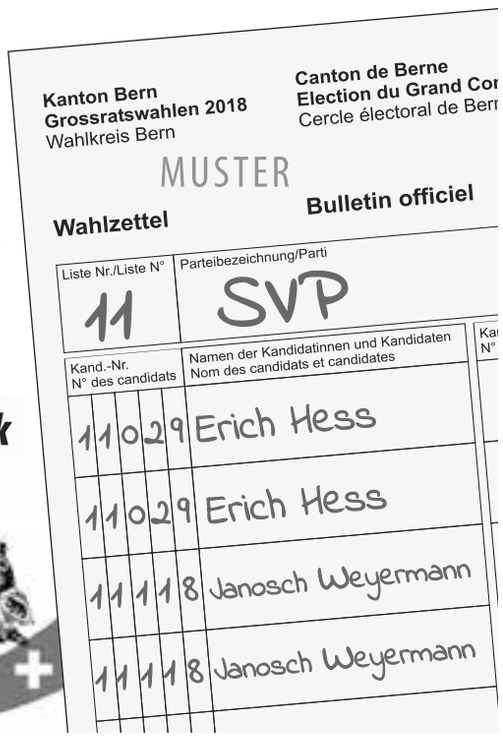
Janosch Weyermann
Präsident Junge SVP Stadt Bern

Erich Hess
Nationalrat und Stadtrat

Ihre Stimme für Janosch Weyermann und Erich Hess heisst:

JA zu mehr Sicherheit!
JA zu tieferen Steuern und Gebühren!
NEIN zur BLS-Werkstätte in Bern-West!
NEIN zur Hüttendorfzone Riedbach!

Mit Erich Hess und Janosch Weyermann wählen Sie erfahrene Persönlichkeiten mit klaren Positionen. Füllen Sie den Wahlzettel gemäss dem Muster aus. Die leeren Linien gehen nicht verloren, sondern kommen vollumfänglich der SVP zugute!

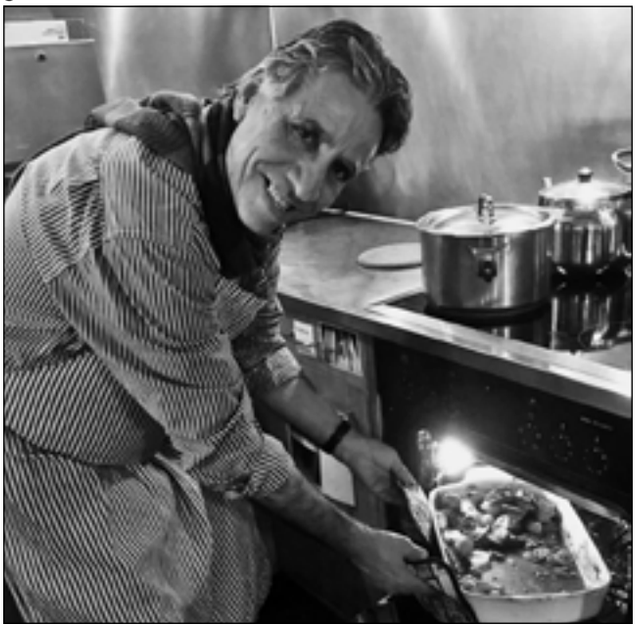


#bernstark
SVP wählen!
Liste 11

Mehr als nur arabische Spezialitäten

Montags bis freitags, 11.30–14 Uhr können sie arabische Spezialitäten im Treffpunkt Untermatt geniessen, ebenso ein arabisches Dreigangmenu am Freitagabend ab 18.30 Uhr. Reservationen sind erwünscht unter 076 513 49 35. Wir haben uns mit dem Initiator und Koch Naeem unterhalten:

Wulchechratzer: Naeem, kannst du dich bitte den Leserinnen und Lesern des Wulchechratzers kurz vorstellen?
Gerne, ich heisse Naeem Abu Tayeh. Im Hebräischen und Arabischen bedeutet Naeem «angenehm». Geboren und aufgewachsen bin ich in Ost-Jerusalem. Als ich 13 Jahre alt war, brach der Sechstagekrieg aus und ich bin deshalb nach Bethlehem in Palästina gezogen. Seit 14 Jahren wohne ich erneut in Bethlehem, dieses Mal in Bethlehem im Westen von Bern. Am Anfang tönte es für mich und meine Verwandten in Palästina seltsam, dass ich in Bethlehem bei Bern wohne. Doch dieser Ort ist inzwischen nicht nur wegen dem Namen «Bethlehem» zu einem Stück Heimat für mich geworden.



Wie beschreibst du deinen heutigen Bezug zu Bethlehem bei Bern?
Abgesehen davon, dass ich hier wohne, ist es mir wichtig, mich für andere Menschen einzusetzen, z.B. als Interkultureller Vermittler. Ich unterstütze Migrantinnen und Migranten beim Übersetzen und Dolmetschen, beim Ausfüllen von Formularen oder auf der Suche nach einer Wohnung. Zudem bin ich im Quartier aktiv beim Stammtisch der Religionen Bethlehem, im Vorstand des Quartiervereins Bethlehemacker und als Vertreter der Bethlehemer Kirche in der Ökumenischen Kommission Bern. Freiwilligenarbeit sehe ich als meinen Beitrag fürs Quartier, deshalb engagiere ich mich so vielseitig.

Was ist dir in deinem Alltag im Westen von Bern sonst noch wichtig?
Ich schätze den offenen Austausch mit unterschiedlichsten Kulturen. Dabei ist mir wichtig, dass sich die Menschen offen und freundlich begegnen. Zudem lege ich Wert darauf, dass Menschen aus Freiwilligkeit und Eigenüberzeugung lieben und glauben können. Das soll ganz von Herzen passieren können.

Wie erlebst du das Kochen von arabischem Essen im Treffpunkt Untermatt?
Ich schätze die grosse Unterstützung durch die Mitarbeitenden des Treffpunkts Untermatt. Zudem ist es für mich ein Plausch, als Gastgeber mit Menschen in Kontakt zu kommen. Aus dem gemeinsamen Essen sind schon viele Freundschaften entstanden. Zum Mittagessen kommen meistens Gäste, die hier im Quartier arbeiten oder studieren. Da ich als Krankenpfleger arbeite, bin ich nicht auf einen Verdienst durch das Kochen angewiesen. Vielmehr ist es mir wichtig, dass Menschen beim Essen miteinander in Kontakt kommen können. Einer meiner Gäste lernt z.B. mit mir Arabisch, während wir gemeinsam essen. Doch wenn jemand für sich alleine in Ruhe oder in einer Gruppe an einem separaten Tisch essen möchte, hat das natürlich auch Platz.

Wie hast du eigentlich Kochen gelernt?
In der Generation, in der ich aufgewachsen bin, war es nicht üblich, dass Männer kochen. Das lernte ich erst, als ich nach Europa kam und das arabische Essen vermisste. Da begann ich, selber auszuprobieren, wie ich die Gerichte meiner Heimat zubereiten kann. Wenn ich eine Frage hatte, holte ich mir per Telefon Koch-Tipps von meiner Schwester.

Was wünschst du dem Berner Westen für die Zukunft?
Ich finde es wichtig, dass die Menschen die Möglichkeit nutzen, sich kennen zu lernen, z.B. in den verschiedenen Quartiertreffs. Ich finde es schön, wenn Leute miteinander in Kontakt kommen. Ich hoffe, dass der gegenseitige, respektvolle Umgang zwischen verschiedenen Nationen erhalten bleibt, und wünsche dem Berner Westen weiterhin ein friedliches Zusammenleben. Weil ich erlebe, dass viele Frauen an den Aktivitäten und Projekten im Quartier teilnehmen, wünsche ich mir, dass sich zukünftig mehr Männer mit Migrationshintergrund im Rahmen von Integrations- und Solidaritätsprojekten mitbeteiligen.

Gibt es sonst noch etwas, das du sagen möchtest?
Wenn Menschen im Quartier sich einsam fühlen, dürfen sie gerne zum Essen vorbeikommen. Natürlich auch dann, wenn jemand nicht die finanzielle Möglichkeit hat, das Essen zu bezahlen, in diesem Fall koche ich auch gerne gegen ein Dankeschön, denn ich koche nicht fürs Geld, sondern weil bei mir alle herzlich willkommen sind. Und: Falls jemand kulturelle Unterhaltung wünscht, organisiere ich alle zwei bis drei Monate am Freitagabend Essen mit arabischem Tanz. Weitere Informationen zum Angebot und zu Naeem finden Sie unter www.treffuntermatt.ch oder www.naeem.ch.

Debora Binda

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine Juni/Juli 2018

7. März / 14. März / 21. März / 28. März

sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Schulferien fallen.
Jeweils im Quartierzentrum Tscharnergut

GSB
Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung

«Wunderwäut – Wäutwunder»

Rund 8.7 Millionen Lebewesen sollen sich an Land, im Wasser und in der Luft tummeln. 80% davon sind noch gar nicht entdeckt oder erforscht worden. Die krabbelnden Insekten, riesigen Wale und heulenden Wölfe sind nur einige Bewohner unserer «Wunderwäut». Das Thema Schöpfung - oder eben «Wunderwäut – Wäutwunder» - steht im Mittelpunkt der diesjährigen Kinder- und Jugendbibeltage der Ref.Kirchgemeinde Bethlehem. Gemeinsam entdecken wir die faszinierende Vielfalt der Schöpfung, singen, basteln, spielen, experimentieren und erkunden das Quartier und die Natur. Vom 9.–11. April, 9–16.15 Uhr, Fr. 40.-- für Material und Verpflegung (30 Franken für jedes weitere Kind derselben Familie). Anmeldung per Telefon, Email oder Flyer bis am 30. März für die Kinderbibeltage bei Jasmin Altermatt (1. Kindergarten – 5. Klasse, jasmin.altermatt@refbern.ch, 031 996 18 54)) oder für die Jugendbibeltage bei Adrian Maurer (5.–9. Klasse, 031 996 18 55) am

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen

Sehen Sie sich an, wie die Welt von morgen sein wird. Der Film «Tomorrow» zeigt Lösungen auf, um den ökologischen Kollaps aufzuhalten. Der Aktivist Cyril Dion und die Schauspielerin Mélanie Laurent treffen mit einem Team die Pioniere, welche Landwirtschaft, Energie, Ökonomie, Demokratie und Bildung neu erfinden, und nehmen uns mit. Anschliessend an den Dokumentarfilm (ca. 118 Min.) gemütlicher Austausch bei Café, Tee und Apfelsaft. Am Mittwoch 14. März, um 19 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem. Eintritt frei, Kollekte. Luzius Rohr-Jenzer

Leser schreiben

No Billag?

Liebe Leserin, lieber Leser. Wir haben seinerzeit im Rahmen der Realisierung des Kinospielfilms «Aloys» (vormals «we are dead»), welcher im Tscharnergut gedreht wurde, miteinander zu tun gehabt. Seit Wochen und Monaten tobt die öffentliche Auseinandersetzung um das kontroverse Begehren, auch im privaten Umfeld wird viel darüber gesprochen und man möchte meinen, es sei inzwischen alles gesagt; - ja, man mag das Thema vielleicht schon fast nicht mehr hören. Nichtsdestotrotz möchte ich mich nun an Sie wenden und einige Gedanken und Fakten äussern. Ich verzichte weitgehend auf die Wiederholung von Argumenten, mit denen Befürworter und Gegner in den Medien von sich reden machen, selbst wenn mir persönlich das Gebot zur Solidarität in einer demokratischen Gesellschaft das Allerwichtigste ist. Zunächst einmal: Filme wie «Aloys» wird es bei einer Annahme der Initiative nicht mehr oder in sehr viel geringerer Anzahl geben. Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG realisiert nämlich nicht nur Fernsehsendungen, sondern trägt ganz wesentlich dazu bei, dass es ein einheimisches Kinoschaffen gibt. «Die göttliche Ordnung», «Papa Moll», «Heidi», «Schellenursli», «Der Goalie bin ig», «Der Verdingbub», «Die Herbstzeitlosen», «Mein Name ist Eugen» und viele weitere mehr konnten nur dank der finanziellen Unterstützung der SRG zustande kommen. Noch düsterer sähe es um die Zukunft der fiktionalen schweizerischen Fernsehproduktionen aus. Kein Schweizer «Tatort» mehr, weder «Der Bestatter» noch «Wilder» könnten in Zukunft noch realisiert werden. Auch die erfolgreichen Dokumentarfilme «More Than Honey», «Unser Garten Eden» oder «Mais im Bundeshaus» fanden nur dank dem Geld der SRG ihr Publikum. [...] Ohne jenes Geld, das die SRG hierfür zur Verfügung stellt und das letztendlich aus dem Topf der Gebührengelder stammt, gäbe es all dies nur noch sehr beschränkt. Keine Frage - der Aderlass ohne «Billag»-Gelder ginge uns Film- und Fernsehschaffenden sehr ans «Läbige».

Aber eben nicht NUR uns. Zahlreiche Zulieferer der Film- und Kulturbranche hätten ebenso zu leiden. [...] Eine wissenschaftliche Studie zu den wirtschaftlichen Folgen einer Annahme der Initiative sagt voraus, das gesamtschweizerisch mehr als 13'000 Menschen ihren Job und ihr Auskommen verlieren. Die meisten dieser Leute würden wohl erst beim Arbeitslosen- und dann möglicherweise beim Sozialamt vorstellig - lägen also der Allgemeinheit dann auch auf der Tasche, weil deren Lebensunterhalt durch Steuergelder finanziert werden müsste. Die Initianten von «No Billag» untermauern ihr Volksbegehren mit dem Untertitel «Abschaffung der Zwangsgebühren». Zweifellos ein schlagendes Argument! Gewiss, man muss und soll darüber diskutieren, ob eine Abgabe für öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Gebühr erhoben wird oder eben nicht besser als einkommensabhängige Steuer, die weniger bemittelte Schweizerinnen und Schweizer entsprechend berücksichtigt. Da hat die Politik versagt und man hätte sich einen Gegenvorschlag gewünscht. [...] Ebenfalls nachvollziehbar ist der Standpunkt, dass man nur für jene Inhalte bezahlen soll, die man auch nutzt. Für Unterhaltungsangebote wie Filme und Serien und möglicherweis auch für Sport könnte ein Abonnementsmodell funktionieren. Allerdings kostet beispielsweise ein Abonnement für Netflix 15 Franken im Monat, wenn man dann noch 10 Franken für Sport bezahlt, ist man bald einmal auf dem Niveau dessen, was künftig von der neuen Inkasso-Firma Serafe (welche die Billag ablöst) monatlich für die Nutzung der SRG-Programme eingezogen würde. Jedoch: für diesen EINEN Franken pro Tag wird einem ein Vollprogramm zugänglich gemacht, das eben zu einem wesentlichen Teil auch umfassende und glaubwürdige Information enthält. Die Herstellung fundierter Infomationssendungen ist unbestrittenermassen sehr kostenintensiv. Sicher, man kann sich in der digitalisierten Welt Information im Internet beschaffen. Aber: im Netz kann jeder schreiben, was er will. Es gibt keine Verpflichtung zu ausgewogener, sachgerechter, verlässlicher und - vor allem - unabhängiger Information, wie sie der SRG durch die Konzession auferlegt ist. Ebenso gibt es keine Kontrollinstanz wie die Ombudsstelle, bei der man mit Beschwerden vorstellig werden kann. [...] Wir stimmen am 4. März nicht über das Versagen der Politik oder über die Arroganz der SRG ab, sondern über ein Lichterlöschen beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der Schweiz. Und wir wären das erste westeuropäische Land, das dies zuliesse. Es gälte, inskünftig über Inhalte und Gebührenstrukturen zu diskutieren und einen gemeinsamen Weg für Reformen zu finden, aber das können wir nicht mehr, wenn wir all dies abschaffen. Und diesbezüglich ist der Text der Initiative SEHR eindeutig.

In diesem Sinne: ich würde mir vor allem wünschen, dass Sie am 4. März zur Urne gehen. Und natürlich wäre es mir sehr lieb, wenn Sie die Initiative ablehnen. [...] Mit herzlichem Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ebensolchen Grüssen.

Regula Begert, Filmschaffende

mobile kinesiologiepraxis für tier mit mensch
sandra bärfuss
dipl. tierkinesiologin
077 463 08 92
humanimal-info@gmx.ch
www.humanimal.ch
HUMANIMAL TIERKINESIOLOGIE
kinesiologie ist eine ganzheitliche methode und dient der erhaltung und förderung der gesundheit.
sie hilft stress abzubauen, die leistungsfähigkeit zu erhöhen, blockaden zu lösen, schmerzen zu lindern, emotionalen stress abzubauen und traumatas zu überwinden.
ich freue mich auf sie und ihr tier.

Bitte nicht füttern

Für die einen sind sie ein Ärgernis, für die anderen fast wie Haustiere, um die sie sich liebevoll kümmern. So oder so: Mit dem wärmeren Wetter und dem Frühlingsanfang werden die Tauben oft zu einem grösseren Problem. Etwa mit Taubenkot auf Fenstersimsen und Balkonen, mit veschmutzten Gebäudenischen und Denkmälern. Bitte füttern Sie die Tauben nicht! Wer in guter Absicht Tauben mit Brot und Körnern füttert, treibt sie nicht selten in die Zuckerkrankheit. Müssen die Tauben ihr Futter nicht selber suchen, haben sie mehr Zeit und Energie für das Brutgeschäft und vermehren sich stetig. So entseht Platzmangel und Stress, die Stadttauben sind deshalb öfters von Parasiten und Krankheiten befallen. Im Rahmen des neuen Taubenkonzeptes der Stadt Bern erhalten die Stadttauben von «Tauben Bern» ein artgerechtes, ausgewogenes Mischfutter in Taubenschlägen. Bei Tauben-Problemen erreichen Sie «Tauben Bern» von 8–16 Uhr unter 079 363 48 88. Lea Mori

Silvesterknallen

Eine Reaktion auf den Leserbrief von R. Lauper im letzten Wulchechratzers: Ich bin abolut gleicher Meinung! In meinen Augen würde es völlig genügen, wenn einfach jede Gemeinde irgendwo ein grosses Feuerwerk zünden würde, aber kein Feuerwerk mehr an Private verkauft werden dürfte. Wer möchte, könnte dann das Gemeinde-Feuerwerk schauen gehen und die anderen es sein lassen. Gleichzeitig wäre es für die Haustiere viel entspannter, weil es nicht überall knallen würde. Das würde auch punkto Luftverschmutzung etwas bringen. Adrian Rau

Bäckerei-Konditorei Sterchi
auch Sonntags offen
Bethlehemstrasse 2 (8–13 Uhr)
Bottigenstrasse 46 (8–12 Uhr)

Entdecken Sie unser **Brot des Monats:**

Cuchaule

Safran verleiht diesem luftigen und leicht süssen Hefebrot ein unvergleichliches Aroma.

SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer im Tscharnergut.

DR. MEYER
Immobilien AG

Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

Bücherecke

Die Bücherecke im Wulchechratzer

Es sind alle dazu eingeladen, uns eine Rezension ihres Lieblingsbuches zu senden: Maximal 400 Wörter an: Wulchechratzer, Waldmannstr. 17a, Postfach 379, 3027 Bern, wulchechratzer@tscharni.ch. mk

«Darfs es bitzeli meh sy?»

Mit ihrem schmalen, berndeutschen Bändchen «Darf es es bitzeli meh sy?» führt die Autorin Ursula Stalder-Witschi die Leserinnen und Leser zu Menschen in ihrem Alltag, zu Örtlichkeiten die auch wir aus unserem unmittelbaren Lebensweg kennen. Wir bewegen uns in den vierzehn kurzen Geschichten in Bümpliz und Bethlehem, fahren mit dem Bernertram, stehen auch auf dem Bundesplatz und vernehmen, welchen Tätigkeiten die Menschen nachgehen. Es wurde hineingehört in die kleinen und grossen Nöte und Freuden ihres Alltages, in diese Augenblicke, die auch unsere Tage prägen. Die heutigen Umgangsformen mit ihrer Hektik aus Zeitdruck und Desinteresse an persönlichen Kontakt bleiben draussen. In den Geschichten finden wir eine Wahrheit, welche wir auch immer wieder erlebt haben und uns erfreut. Kurz, die Geschichten führen uns auf uns zurück. Welch ein Lesevergnügen! Peter Muster
Das Buch ist im Zytglogge-Verlag erschienen und in der Buchhandlung am tadtbach für Fr. 19.-- erhältlich mk

Veranstaltungskalender

- **Arabisches Essen im Treffpunkt Untermatt**
  Montag–Freitag, 11.30–14 Uhr, Freitagabend ab 18.30 Uhr. Reservationen erwünscht 076 513 49 35.
- **Seniorentanz im Quartierzentrum im Tscharnrgut**
  Freitag, 23. Februar und 23. März, 14–17 Uhr
- **Abschied nehmen!**
  Dienstag, 27. Februar, 17–18.30 Uhr iim Kirchgemeindehaus der Ref. Kirche Bethlehem. «Was passiert mit meinem Hab und Gut bei meinem Ableben?».
- **«Gasthaus: Fermentation and Bacteria», CabaneB**
  Maya Minder lädt ein zum Koch-Experiment. Workshops: Mittwoch, 7. März, 18–21 Uhr, und 14. März, ab 15 Uhr, Abendessen 19 Uhr, Mittwoch, 28. März, 18–21 Uhr.

WIR PFLEGEN: IMMER, ÜBERALL, ALLE.

IHRE SPITEX BERN: 031 388 50 50 | SPITEX-BERN.CH
Könizstrasse 60, Postfach 450, 3000 Bern 5 | info@spitex-bern.ch

Überall für alle
SPITEX
Bern

- **«Das Mädchen Wadja» (Saudiarabien, 83 Min.)**
  Samstag, 10. März, 20 Uhr in der Ref. Kirche Bümpliz: Filmabend des Vereins «KuBA»
- **Neuzuzüger-Anlass**
  Samstag. 3. März, 10 Uhr, beim Bahnhof Bümpliz Nord.
- **Aktion gegen Rassismus**
  Mittwoch, 21. März ab 13.30 Uhr, Dorfplatz Tscharnergut
- **Kindertreff Mali**

Do	1.3.	13.30–17	Spiel und Spass
Fr	2.3.	13.30–17	Spiel und Spass
Mi	7.3.	13.30–17	Basteln für die Antirassimuswoche
Do	8.3.	13.30–17	Basteln für die Antirassimuswoche
Fr	9.3.	13.30–17	Basteln für die Antirassimuswoche
Mi	21.3.	13.30–17	Antirassismusaktion auf dem Dorfplatz Tscharnergut
Do	22.3.	13.30–17	Spiel und Spass
Fr	23.3.	13.30–17	Spiel und Spass
Mi	28.3.	13.30–17	Spiel und Spass
Do	29.3.	13.30–17	Spiel und Spass
Fr	30.3.	13.30–17	Spiel und Spass

- **Mütterzentrum Bern-West**

Fr	2.3.	14–16	Freitagsgeschichte / Mütter lesen
Mo	5.3.	14.30–15	Kindersingen
		15–15.30	Frauentreffen
		16.15–17	Kinderturnen
		18–20	Treffen für Alleinerziehende
Di	6.3.	15–16.30	Kreativer Nachmittag mit Frauen
Fr	9.3.	16–17.30	BEA: «Literacy» in der Familie
So	11.3.	15–18.30	Tutti Frutti
Mo	12.3.	14.30–16	Kindersingen
		15–15.30	Frauentreffen
		16.15–17	Kinderturnen
Fr	16.3.	14–16	Freitagsgeschichte / Leseanimation
Mo	19.3.	14.30–16	Kindersingen
		15–15.30	Frauentreffen
		16.15–17	Kinderturnen
		18–20	Erziehende im Gespräch
Di	20.3.	15–16.30	Kreativer Nachmittag mit Frauen
Fr	23.3.	14–16	Freitagsgeschichte / Leseanimation
Mo	26.3.	14.30–16	Kindersingen
		15–15.30	Frauentreffen
		16.15–17	Kinderturnen
Fr	30.3.	14–16	Freitagsgeschichte

«Der Wulchechratzer», Nr. 700
Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.
Redaktion und Herstellung: Debora Binda, Marcel Knöri, Christian Koch, Zeliha Kul, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Ryter, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. *Adresse*: Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, Fax 031 992 77 17, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. *Postcheckkonto:* 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. *Auflage:* 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. *Druck:* Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. *Redaktions- und Insertionsschluss:* 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). *Erscheinungsdatum:* 4. Donnerstag im Monat.